

Reichstagung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher am 2. Juli 1933 in Halle (Saale)

Geschäftsbericht des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, e. V., Einheitsverband, für die Zeit von der Reichstagung Berlin 1932 bis zur Reichstagung Halle (Saale) 1933

Mit dem diesjährigen Geschäftsbericht schließen wir einen Abschnitt in der Entwicklung des Uhrengewerbes. Es sind so umwälzende Ereignisse zu Anfang dieses Jahres in unserem Volke eingetreten, die von uns allen eine Umstellung fordern, die uns aber auch die Hoffnung geben, daß viele unserer Wünsche, die wir in den Jahren nach dem Kriege jedes Jahr wiederholten, nun endlich ihre sinngemäße Erfüllung finden werden.

Jeder, der mit offenen Augen die Entwicklung in den letzten Jahren verfolgte, wußte, daß wir im Jahre 1933 vor umwälzende Entscheidungen gestellt sein würden. So sagte ich in der Neujahrsbetrachtung zum 1. Januar 1933 in der UHRMACHERKUNST Nr. 1 auf Seite 2 unter anderem folgendes, was mir wert erscheint, noch einmal hier wiederholt zu werden:

„... Es wird alles vergeblich sein, was wir für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu tun glauben, wenn nicht das, was getan wird, auf dem Boden einer neuen Weltanschauung geschieht. Wir müssen alle umdenken lernen, uns frei machen von dem Wahn der Jahre nach dem Kriege, zurückkehren zu den einfachen, klaren Grundsätzen der Lebensführung, uns frei machen von der Blendung der großen Zahlen, uns frei machen von der Anschauung, daß alles, auch das Verhältnis von Mensch zu Mensch, immer und überall nur durch Mark und Pfennig ausgedrückt werden muß. Wir müssen wieder die Einsicht bekommen, daß das Leben nicht von der Zahl beherrscht wird und ein Rechenexempel ist, daß es nicht nur ausschließlich eine Sache des Verstandes ist, sondern viel mehr eine Sache des Herzens und des ewigen ungeschriebenen Gesetzes, das in jedem Menschen ruht. . . .“

„... Vorbedingung für die Gesundung des deutschen Volkes ist eine Führung des Volkes, die sich bewußt ist, welche Verantwortung sie trägt und welche hohen Anforderungen sie an sich selbst in bezug auf Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit stellen muß. . . .“

„... Es ist vieles, was sich umgestalten muß, und der Uhrenhandel wird davon nicht unberührt bleiben. Darum heißt es, wach und rege zu sein, aufzupassen, um das, was neu werden will, rechtzeitig zu erkennen und sich ihm anzupassen. Das geschieht aber unter Schmerzen und Widerständen. . . .“

„... Unsere Zeit hat allzusehr unter der Wucht von falsch verstandenen Gedanken gelitten. Gedanken sind nie etwas Flüchtliges, nichts Greifbares, sondern Gedanken sind reale Tatsachen, die sich unerbittlich im Leben zur Geltung bringen. Darin liegt eine Warnung und eine Hoffnung; eine Warnung vor den falschen, irregeleiteten Gedanken und eine Hoffnung, daß wir durch Irrtum und durch Not wieder zur Klarheit, Wahrheit und Ehrlichkeit kommen werden. . . .“

Mit diesen Worten wollten wir die Einstellung kennzeichnen, die wir in der Geschäftsführung des Zentralverbandes hatten und unter der wir in den ganzen Jahren unsere Arbeit an dem Berufsstand des Uhrmachergewerbes durchgeführt hatten.

Die Lage des Jahres 1932 läßt sich in einigen wenigen, dünnen und doch so sprechenden Zahlen klarlegen:

Das Jahr 1932 brachte einen weiteren starken Umsatzrückgang, der sich auch besonders in den ersten Monaten des

Jahres 1933 fortsetzte. Die Handelsumsätze sind im Jahre 1932 gegenüber 1931 um fast ein Viertel zurückgegangen, gegenüber 1929 sind aber die Gesamtumsätze (Verkauf und Reparatur zusammengerechnet) auf fast die Hälfte zusammengeschrumpft! Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Reparaturumsätze nicht so stark zurückgegangen sind wie die Umsätze im Verkauf. Man wird deshalb den Umsatzrückgang aus dem Verkauf 1932 gegenüber 1929 mit reichlich auf die Hälfte ansetzen können.

Die Reparatureinnahmen haben sich besser gehalten als der Umsatz im Handel. Die Verkaufsumsätze 1932 sind gegenüber 1931 um 24 % gesunken, die Reparaturensätze nur um 15 %.

Gegenüber dem übrigen Handel hat das Uhrmachergewerbe einen viel stärkeren Umsatzverlust erlitten. Das liegt in der Natur des Uhrengeschäfts begründet, da es zu einem großen Teil auf den Verkauf von reinen Luxusartikeln angewiesen ist.

Betrüblich ist die Tatsache, daß die kleineren Geschäfte mit einem Umsatz unter 25000 RM im Jahre 1932 einen stärkeren Umsatzverlust erlitten als der Durchschnitt aller Uhrengeschäfte.

Der Lagerabbau hat weitere Fortschritte gemacht, doch konnte er mit dem Umsatzschwund nicht gleichen Schritt halten. Hier macht sich wieder die geringe Umschlagsfolge im Uhrengewerbe bemerkbar, die sich leider nicht wesentlich verändern läßt; das liegt an der notwendigen Reichhaltigkeit des Lagers hinsichtlich Qualität, Muster und Anzahl der geführten Waren. Im Durchschnitt beträgt die Umschlagshäufigkeit 1932 nur 0,6 mal, d. h. jede Ware liegt im Durchschnitt 1 1/2 Jahre auf Lager, ehe sie verkauft wird.

Die Kosten sind bei dem großen Umsatzrückgang verhältnismäßig gestiegen, wenn sie auch natürlich durch die größten Anstrengungen jeden Geschäfts in der Summe weiter abgebaut werden konnten. Trotzdem war eine Anpassung an den Umsatzschwund leider nicht möglich. Die Kosten (einschließlich Unternehmerlohn) betragen im Durchschnitt ohne Berücksichtigung von Abschreibungen 1932 52,09 %. Damit ist eine Kostenhöhe erreicht, die auf absehbare Zeit bei einer Handelsspanne von durchschnittlich 40 bis 50 % nicht tragbar ist. Es ist höchste Zeit, daß eine Umsatzbelebung eintritt, da sonst der größte Teil aller Geschäfte in Gefahr gerät. Der kalkulierte Unternehmerlohn, den wir beim Betriebsvergleich einsetzen, ist wohl nur von einigen günstig liegenden Geschäften verdient worden; die überwiegende Zahl aller Geschäfte lebt von der Substanz, vom Lager, das kann aber nur kurze Zeit möglich sein.

Es ist ein trauriges Bild, das uns diese Zahlen zeigen!

Die schlechte Wirtschaftslage hat sich überall im Uhrengewerbe ausgewirkt. Die Innungen klagen über große Beitragsausfälle, und auch der Zentralverband konnte seinen Etat nur aufrechterhalten durch größte Einsparungen und Abbau. Notzeit erfordert Notmaßnahmen. Trotz allem haben wir uns bemüht, die alte Schlagkraft und Leistungsfähigkeit der Geschäftsstelle aufrechtzuerhalten. Ab 1. Juli sind in der Geschäftsstelle nur noch der Geschäftsführer mit drei Hilfskräften tätig.